Die
Posener Zeitung
erscheint täglich mit Ausnahme
der Montage.

Bestellungen
nehmen alle Post-Anstalten des
In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Das
Abonnement
beträgt vierteljährl. für die Stadt
Posen 1 Rthlr. 15 sgr., für ganz
Preußen 1 Rthlr. 24 sgr. 6 pf.

Inserate
(1 sgr. 3 pf. für die viergespaltene
Zeile) sind nur an die Expedition zu richten.

№ 160. Freitag den 13. Juli. 1855.

Inhalt.

Berlin, den 11. Juli. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem Landrath des Osterburger Kreises, Deichhauptmann von Jagow auf Pollitz, die Erlaubniß zur Anlegung des von des Königs von Hannover Majestät ihm verliehenen Ritterkreuzes vom Guelphen-Orden zu ertheilen.

Se. Königliche Hoheit der Prinz Adalbert von Preußen ist nach Hamburg abgereist.

Angekommen: Der General-Major und Commandeur der 1. Garde-Infanterie-Brigade, General à la suite Sr. Majestät des Königs, von Brauchitsch, von Königsberg in Pr.

Abgereist: Der General-Major und Commandeur der 8. Kavallerie-Brigade, General à la suite Sr. Majestät des Königs, von Willisen, nach Erfurt.

Bei der heute angefangenen Ziehung der 1. Klasse 112. Königlicher Klassen-Lotterie fielen 2 Gewinne zu 2000 Rthlr. auf Nr. 81,360 und 86,580; 1 Gewinn von 800 Rthlr. fiel auf Nr. 41,931; 3 Gewinne zu 300 Rthlr. fielen auf Nr. 15,959. 56,102 und 58,091, und 2 Gewinne zu 100 Rthlr. auf Nr. 14,987 und 60,877.

Berlin, den 11. Juli 1855.

Königliche General-Lotterie-Direktion.

Telegraphische Depeschen der Posener Zeitung.

Königsberg, Dienstag, 10. Juli, Abends. Hier eingetroffene Nachrichten aus St. Petersburg vom 6. Juli melden, daß in der Nacht vom 2. zum 3. d. M. Kanonenboote bei Groß Ischora eine Finnländische Barke in den Grund geschossen haben. Am Vormittage des 3. fand bei Krasnaja Gorka*) eine fünfstündige Kanonade statt, durch welche die dortige Telegraphenkaserne erheblich beschädigt worden ist.

London, Mittwoch den 11. Juli, Morgens. In heutiger Nacht-Sitzung des Parlaments stellte Bulwer zu nächstem Freitag den Antrag auf ein Mißtrauensvotum gegen Russel wegen seines Benehmens in der Wiener Konferenz-Angelegenheit. — Nach einer stattgefundenen Debatte über allgemeines Examen für Aemter, erfolgt die Abstimmung, bei welcher die Regierung eine Majorität von 15 Stimmen erhielt. Roebuck's Motion, betreffend die Anwesenheit aller Mitglieder am 17., obschon von der Regierung unterstützt, fällt durch eine Majorität von 25 Stimmen. Russell war bei der heutigen Sitzung nicht anwesend und es hieß, derselbe habe resignirt. — Die Regierung hat den Admiral Dundas instruirt, die Befreiung der zu Hangö gefangenen Engländer zu fordern.

Deutschland.

Berlin, den 11. Juli. Heute Vormittag 11 Uhr fand eine Sitzung des Staats-Ministeriums statt, die muthmaßlich für einige Zeit die letzte gewesen sein dürfte, da einzelne Mitglieder bereits verreist sind, andere noch verreisen werden. Namentlich gedenkt der Minister-Präsident am nächsten Sonnabend nach der Abreise Sr. Majestät des Königs sich für einige Wochen auf seine Besitzung in der Niederlausitz zu begeben. (Krzztg.)

Das Handels-Ministerium hat an die Handelskammern und an die kaufmännischen Korporationen ein Cirkularschreiben unterm 28. v. Mts. erlassen, dessen Zweck ist, die Besorgnisse zu verscheuchen, welche dadurch entstanden sind, daß nach Zeitungsberichten der Parlamentair der Englischen Fregatte „Imperieuse," welcher die Notifikation von der Eröffnung der Blokade in der Ostsee nach Baltisch-Port brachte, bekannt gemacht habe, fremde, d. h. neutrale Schiffe, welche sich damals in Baltisch-Port befänden, dürften den Hafen verlassen, aber nur in Ballast oder mit Ladungen, welche nicht Russisches Eigenthum wären, und daß derselbe auf die Frage, ob diejenigen Schiffe, welche auf Grund der Notifikation ausliefen, ihre Fahrt ohne Gefahr, von den Englischen Kreuzern angehalten zu werden, fortsetzen könnten, geantwortet habe, er könne hierfür nicht einstehen, weil es möglich wäre, daß der kommandirende Admiral des Britischen Geschwaders hierüber später noch andere Beschlüsse fassen könnte. Man hat an diese angebliche Aeußerung des Englischen Parlamentairs die Besorgniß geknüpft, daß die Großbritannische Regierung den im vorigen Jahre gefaßten Entschluß: feindliches Eigenthum am Bord neutraler Schiffe während der Dauer des gegenwärtigen Krieges nicht in Beschlag nehmen zu wollen, sofern dasselbe nicht in Kriegs-Contrebande bestehe", gegenwärtig nicht mehr aufrecht zu erhalten gedenke.

Es ist bereits von dem Englischen Ministerium bei den Parlaments-Verhandlungen die Genauigkeit jener Zeitungs-Nachrichten bestritten und die daraus gezogenen Folgerungen in Abrede gestellt worden. Ueberdies hat dasselbe an die diesseitige Staatsregierung eine Mittheilung ergehen lassen, in welcher jene Nachrichten eine Widerlegung erfahren und durch welche mithin die aus denselben gefolgerten Besorgnisse beseitigt werden. Der Cirkular-Erlaß des Handelsministeriums bringt den von der Englischen Regierung gemeldeten Sachverhalt bei der Anmeldung der Blokade zu Baltisch-Port durch den Englischen Parlamentair, nach welchem neutrale, in dem Hafen liegende Schiffe, die mit Russischen Produkten — Roggen und Branntwein — beladen waren, die Erlaubniß erhielten, ihre Reisen anzutreten, und sie wirklich angetreten haben. Auf die Frage des Gouverneurs von Baltisch-Port an den Parlamentair, ob er versprechen könne, daß sie auf ihrer Fahrt gar nicht belästigt oder gehindert werden würden, habe dieser geantwortet, daß die Proklamation klar und bestimmt sei, und daß es bei ihr bewenden müsse. Falls die Schiffe aufgebracht werden sollten, werde die Entscheidung des Admiralitäts-Gerichtshofes eintreten. In Betreff der Fischerböte ohne Deck war dem Gouverneur von Baltisch-Port auf seine Anfrage von dem Kapitän der Fregatte „Imperieuse" die Erlaubniß zum Auslaufen gegeben und dabei zugleich bemerkt worden, daß der Kapitain nicht beabsichtige, die Stadt oder irgend welche Fischerböte zu belästigen, aber auch nicht die Garantie dafür übernehmen könne, daß Böte dieser Art überhaupt nicht belästigt würden, indem der Commandeur en chef erwartet werde, und dieser abweichende Befehle ausgeben könnte. (Zeit.)

Der „St.-Anz." enthält folgende Cirkular-Verfügung vom 7. Mai 1855 — betreffend die Ertheilung von Reisepässen nach Rußland und Polen.

Es sind in neuester Zeit von verschiedenen Behörden Pässe zur Reise nach Rußland und dem Königreich Polen behufs Erwirkung des Russischen Gesandschafts-Visa's hierher eingereicht worden, ohne daß ein Attest über die politische Unverdächtigkeit der Paß-Inhaber, von dessen Beibringung die hiesige Kaiserlich Russische Gesandtschaft die Visirung derartiger Pässe abhängig macht, beigefügt gewesen ist.

Auf diese Anforderung der ebengedachten Gesandtschaft ist die Königliche Regierung bereits durch die Cirkular-Verfügung vom 31. Oktober 1852 aufmerksam gemacht, aus deren Anlage hervorgeht, daß Verzögerungen in der Ertheilung des Russischen Gesandschafts-Visa's dann vermieden werden, wenn den diesfälligen Eingaben Atteste über die politische Unverdächtigkeit der Paß-Extrahenten, und über ihre moralische Führung beigefügt werden.

Um nun die Paß-Extrahenten für die Zukunft vor dem oft sehr empfindlichen Zeitverluste und anderen Nachtheilen bewahrt zu sehen, wird die Königliche Regierung hierdurch veranlaßt, die Vorschriften, welche in Bezug auf Reisen diesseitiger Unterthanen nach Rußland und dem Königreich Polen erlassen sind, nicht nur selbst zu beachten, sondern auch die von ihr mit Ausfertigung von Ausgangs-Pässen beauftragten Behörden demgemäß mit gemessener Anweisung zu versehen;

Ferner eine Bekanntmachung der Haupt-Verwaltung der Staatsschulden vom 30. Juni 1855 — betreffend die Verloosung von Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn-Stamm-Aktien und von Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen Ser. I., II. und IV.

Ihre Königliche Hoheiten der Prinz und die Prinzessin von Preußen haben, auf den Vortrag des Kuratoriums der Allgemeinen Landesstiftung, das Statut des zu Marienwerder gebildeten Frauen- und Jungfrauen-Vereins dieser Stiftung zu bestätigen geruht. Se. Königl. Hoheit hat zugleich an den Verein ein Schreiben erlassen, in welchem Anerkennung und herzlicher Dank für die von demselben bereits entwickelte patriotische Thätigkeit ausgesprochen werden. P. C.

Köln, den 10. Juli. Der Gerant der Aktien-Commandite-Gesellschaft zur Herausgabe der „Deutschen Volkshalle" zeigt an:

In Folge des wider den Unterzeichneten als Verleger der „Deutschen Volkshalle" von der Königl. Regierung hierselbst eingeleiteten Verfahrens auf Entziehung der Concession zum Verkaufe dieses Blattes, sowie der gleichzeitig ausgesprochenen einstweiligen Suspension des Erscheinens derselben kann von heute an die „Deutsche Volkshalle" vorläufig nicht mehr ausgegeben werden.

Luxemburg, den 6. Juli. Der neu ernannte Kommandant unserer Bundesfestung, Oberst von Olberg, ist gestern Abends hier angekommen. Heute Morgen hat derselbe das Kommandantur-Hotel übernommen. (Tr. Z.)

Hohenasberg, den 1. Juli. Die letzten politischen Gefangenen aus dem Jahre 1849, Schatz und Gerber, werden am 1. August von hier entlassen werden, indem ihnen der Rest ihrer Strafzeit geschenkt wird. (Krzztg.)

Baden, den 5. Juli. Se. Majestät der König von Würtemberg hat der Frau Prinzessin von Preußen seinen Besuch abgestattet. Man sieht Se. Königl. Majestät jeden Morgen 6 Uhr die warme Quelle benutzen. — Die heutige Fremdenliste führt 11,843 Gäste auf; täglich kommen 3—400 Personen hier an. (Krzztg.)

Kassel, den 5. Juli. Das Kurfürstl. Ober-Appellations-Gericht hat die erhobene Nichtigkeits-Beschwerde der General-Staats-Prokuratur gegen das freisprechende Urtheil der ersten beiden Instanzen, die Anklage gegen die Mitglieder der Stände-Versammlung von 1850 wegen Steuer-Verweigerung betreffend, als unbegründet zurückgewiesen. Folglich ist die Anklage nunmehr in allen Instanzen zurückgewiesen. (N. C.)

Oesterreich.

Wien, den 10. Juli. Der Kaiser ist gestern Abend um 7 Uhr von Krakau wieder hier eingetroffen. Vom Bahnhofe begab sich der Kaiser mit der Kaiserin nach Laxenburg.

Kriegsschauplatz.

Rhede von Kronstadt, den 2. Juli. Die feindliche Flotte ist mit einer eigenthümlichen Fischerei beschäftigt, die fast sämmtliche Küsten der Insel Kotlin der Garnirung mit Wasserminen zu berauben droht. Freiwillige der Russischen Flotte versuchen in nebligen Nächten den Schaden wieder zu ersetzen, was jetzt bei den überaus hellen Nächten außerordentlich schwierig.

In **Kotka**, einer befestigten Felseninsel zwischen Fredrikshamn und Lovisa am Finnischen Meerbusen, zündete ein Kanonenboot am 20. Juni mit Brandraketen mehrere Regierungsgebäude, darunter die Kasernen des Reserve-Schützen-Bataillons, an; der größte Theil der Bewohner, so wie sämmtliche Behörden hatten den Ort bereits früher verlassen.

Aus **Riga** vom 2. Juli wird dem „Le Nord" geschrieben: Man meldet, daß eine aus Kanonenbooten bestehende Flottille sich auf der Rhede von Elfsnabben unweit Stockholm versammelt, wohin sich alle aus Frankreich und England kommenden Kanonenboote begeben, um daselbst ihre weitere Bestimmung abzuwarten.

Das Stockholmer Blatt „Bäktaren" (der Wächter) giebt nach Privatberichten die Stärke der Russischen Truppenmacht in Finnland wie folgt an: 4 Grenadier-Regimenter à 3200 Mann = 12,800, 6 Grenadier-Regimenter Reserven à 2600 M. = 15,600, 22 Linien-Bataillone à 600 M. = 13,200, 2 Scharfschützen-Bataillone à 1000 M. = 2000, 3 See-Equipagen à 1000 M. = 3000, 10 Feldbatterieen à 250 M. = 2500, Kosaken 2000, Sappeurs 250, zusammen 51,350 Mann. Wieviel Cavallerie (außer Kosaken) im Lande steht, ist nicht mitgetheilt.

Einem Handelsschreiben aus **Riga** entnimmt die „Nordd. Ztg." Folgendes: Wir sind hier vor einem Besuche des Feindes ohne Besorgniß, weil wir durch die Festung Dünamünde am Ausflusse der Düna geschützt und weil außerdem alle Vorkehrungen getroffen sind, um selbst flach gehenden Fahrzeugen das Einlaufen in den Strom unmöglich zu machen. Wenn die Engländer es darauf abgesehen hätten, auch bei uns ihr Geschäft des Sengens und Brennens fortzusetzen, so fänden sie indessen dazu bei alledem Gelegenheit. Auf den äußeren Schlachten (Quais) sind ungeheure Holzvorräthe aufgeschichtet, die durch ein Bombardement leicht in Brand gesteckt werden könnten. Niemand trägt Sorge, diese Holzmassen bei Seite zu schaffen, weil sie fremden, größtentheils Spanischen und Portugiesischen Handelshäusern gehören, die das Holz vor dem Kriege gekauft haben und seitdem nicht im Stande gewesen sind, dasselbe verladen zu lassen. Im vorigen Jahre erschien das Blokadegeschwader, ehe noch die Schifffahrt eröffnet war; und auch in diesem Jahre war unser Hafen noch durch Eis gesperrt, als bereits die Blokade begann.

Ueber die **Verluste der Armeen in der Krimm** bringt die „Mil. Ztg." Folgendes: Bis zum 2. Juli sind am Taurischen Boden 14,000 Mann als Verstärkung aus den Türkischen und westmächtlichen Häfen eingetroffen; sie wurden sogleich zu ihren betreffenden Truppenkörpern eingetheilt. Die Waffenruhe hält noch immer an; die Krankenlisten dürften in St. Petersburg und von den Journalen der Verbündeten veröffentlicht werden, um die Gerüchte, welche in Balaklawa und Kamiesch circuliren, auf das gehörige Maß zurückzuführen; sicher ist es, daß die schwer Verwundeten der Alliirten schon auf dem Transporte in die Spitäler des Bosporus starben, und daß die Armee der Alliirten vom 24. Mai bis 23. Juni d. J. einen Abgang von 36,000 Mann, jene der Russen von 25,000 Mann aufzuweisen hat.

Die Alliirten haben zu Mariupol an 80,000 Tschetwert Korn verbrannt, die sämmtlich auswärtigen Handelshäusern gehörten und bereits vor dem Ausbruche des Krieges gekauft waren. 16,000 Tschetwert gehörten zu gleichen Theilen zwei Triester Handelshäusern, 40,000 einem Griechischen Hause zu Konstantinopel. Zu Berdiansk wurden 2800 Tschetwert Weizen verbrannt, die das Eigenthum eines Hauses zu Liverpool waren und 4000, die einem der Triester Häuser gehörten, welches bei dem Brande von Mariupol 8000 Tschetwert verlor. Zu Taganrog war der Verlust an Waaren nicht sehr bedeutend. Das dort verbrannte Getreide lagerte auf Rechnung eines Oesterreichischen Unterthanen, der seit mehreren Jahren zu Taganrog ansässig ist. Ein Theil der Seife, die dort verbrannt wurde, gehörte einem Hause zu Liverpool. Die Triester Häuser, die in den Häfen mehr als 400,000 Tschetwert Getreide besitzen, haben eine Petition an der Triester Börse in Umlauf gesetzt, in der die Oesterreichische Regierung gebeten wird, ihre Vorräthe in Rußland unter Oesterreichischen Schutz zu nehmen. Man sagt, daß viele der im Asowschen Meere zerstörten Schiffe den Agenten von Triester Häusern gehört hätten. (Le Nord.)

Der in **Marseille** angekommene „Hydaspe" bringt folgende Meldungen aus Konstantinopel vom 28. Juni:

Man schreibt vom 23. von Sebastopol, daß 40 schwere Geschütze in Batterie gebracht worden sind, um die Russischen Schiffe zu beschießen. Englische Kanonenboote sind eingetroffen, um ebenfalls gegen den Hafen zu operiren. Ungeheure Arbeiten werden ausgeführt trotz der zunehmenden Hitze und eines glühenden Südwindes. Die am 18. übel zugerichteten Regimenter sind reorganisirt worden. General Bosquet hat wieder sein altes Kommando übernommen, (bekanntlich gerade die Linie vor dem Malakoffthurm). General Herbillion befehligt die Truppen an der Tschernaja. Dem General Canrobert ist, wie man sagt, bewilligt worden, beim nächsten Angriff an der Spitze der Sturm-Colonnen zu marschiren. Die Division des Generals d'Autemarre ist zum 1. Armee-Korps, wozu sie gehörte, ehe sie zu Kertsch und dann beim Grünen Hügel verwendet wurde, zurückgekehrt. Der Russische General Klumleff marschirt angeblich mit 20,000 Mann von Baktschiserai auf Jenikale, dessen Fortifikationen General Reschid mit Hülfe Französischer und Englischer Genie-Offiziere vervollständigt. Uebrigens betrachtet man den Angriff Jenikale's durch die Russen als nicht sehr wahrscheinlich, da 8000 Mann alliirter Truppen dort vollkommen verschanzt sind. Die Krankheiten nehmen ab im Lager der Verbündeten vor Sebastopol. Im Lager von Bujukdere, wo die von Englischen Offizieren kommandirte Türkische Legion steht, zeigt sich dieselbe Besserung. Doch ist der Englische Oberst Burtleton daselbst gestorben.

---

*) An der Küste von Ingermanland, südwestlich von Kronstadt.

Ueber die Bewegungen der Türken an der Donau schreibt die „Milit. Ztg.": Ismail Pascha zieht seine Truppen an der unteren Donau zusammen und wird sein Hauptquartier in Silistria aufschlagen. An der Herstellung der Straße von dort nach Baltschik wird eifrig gearbeitet, und zwar unter Leitung westmächtlicher Ingenieure. Die Etappenstationen sind bereits bestimmt und werden mit Zelten und Baraken zur Unterkunft von Truppen, dann mit Magazinen, wohin die Commissaire Proviant für die Mannschaften und Futter für die Pferde zu liefern haben, versehen. Diese Vorbereitungen lassen auf einen Durchmarsch zahlreicher Streitkräfte an die Donau schließen.

Ueber die Verstärkungen, welche das Russische Heer in der Krimm noch immer erhält, wird der „Krzztg." aus Rußland Folgendes geschrieben:

Abgesehen von dem bei Nicolajeff gebildeten großen Reserve-Lager, bewegen sich große Truppenzüge aller Waffengattungen auf der Straße von Cherson, Aleschky und Perekop nach der Krimm. Am 20. v. Mts. passirte durch Aleschky eine Munitions-Colonne von 300 Caissons, ihr folgten am 21. acht zwölfpfünder Batterieen, deren guter Zustand Bewunderung erregte. Der Stand des Russischen Heeres und seiner zahlreichen Reserven in der Krimm ist jetzt so, daß es nach allen Seiten hin dem Feinde mit Nachdruck begegnen kann.

Ueber die Russische Armee auf dem Asiatischen Kriegs-Schauplatze geht der „N. Pr. Z." von Russischer Seite folgende Mittheilung zu:

Die Transkaukasische Armee, unter dem energischen General-Lieutenant Murawiew, befindet sich in trefflichem Zustande, unter ihm kommandiren Andronikow, Bebutow u. s. w. — Dort stehen fünf Divisionen, bestehend aus 18 Infanterie-Regimentern, dann aus dem Grenadier-Regiment Grusien und dem Jägerregiment Eriwan; sechszehn Bataillons Grusinischer und eilf Bataillons Kaukasischer Linientruppen wurden zur Reserve gezogen. Die Artillerie zählt dreihundert Feuerschlünde. Die imposante Kavallerie besteht aus vier Dragoner-Regimentern und zahlreichen Kosakenpulks vom Cuban, Stawropel, Gor, Greben, Mosdok, Kislar und Coper, 30,000 Pferde im Ganzen, hierunter ein kombinirtes Eliten-Kosaken-Regiment, dessen Kommandeur, Prinz Emil von Wittgenstein-Berleburg, ein sehr verdienter Offizier ist. — Abgesehen von der unter General-Lieutenant Kowalewsky stehenden 13. Division, welche erst voriges Jahr vom Lüdersschen Corps hierher beordert wurde, sind die übrigen Truppen vollkommen akklimatisirt und weder die tropische Hitze in den Thälern, noch die eisige Luft auf den Hochebenen schadet diesen zähen Naturen. Ihre Uniformirung weicht einigermaßen von der eigentlich Russischen ab, indem sie als Kopfbedekkung eine mit Pelz verbrämte Asiatische Mütze tragen, deren vorderer Rand bei den meisten Regimentern mit der Inschrift sa otlitzia (für Auszeichnung) geziert ist, die Offiziere tragen ihr Wehrgehänge nach Orientalischer Art an einem goldenen Kuppel über die Schulter. Die Perser, welche jetzt mit den Russen im besten Einvernehmen stehen, erwarten mit Ungeduld den Befehl, um mit ihnen gemeinschaftlich die Türkische Grenze zu überschreiten.

Frankreich.

Paris, den 9. Juli. Der gesetzgebende Körper hat die beiden Hauptvorlagen der Regierung bereits einstimmig votirt. Man berechnet, daß Frankreich aus Anlaß der Orientalischen Frage seit drei Jahren 580,000 Mann, die für 1855 auszuhebenden 140,000 Mann eingerechnet, unter die Waffen gerufen hat, während seine Geldopfer sich, mit Einschluß der auszugebenden neuen Anleihe von 750 Millionen, auf 1500 Millionen Franken belaufen.

Die Anleihe ist ohne Phrasen votirt worden. Im Finanzministerium wurde versichert, daß die Anleihe wirklich erst nach Verlauf einiger Zeit kontrahirt werden wird.

Welchen Eindruck die Kunde von diesen finanziellen Maßregeln in den Provinzen hervorgebracht hat, wissen wir noch nicht.

Sympathieen hat man dort wie hier für diesen Krieg gehabt, aber man fand sich leichter in das Uebel, so lange nur günstig klingende Nachrichten vom Kriegsschauplatze gemeldet wurden. Seit der Affaire vom 18. Juni hat sich das sichtbar geändert; die Franzosen glauben nicht mehr an die Unbesiegbarkeit der Verbündeten, mit der sie sich bis dahin geschmeichelt hatten. Dazu kommen die Gerüchte von den Verheerungen, welche die Cholera anrichte, Gerüchte, welche in den Depeschen des amtlichen Blattes keine genügende Widerlegung finden. Vielleicht wäre es besser gewesen, die Briefe des Marschalls Saint-Arnaud nicht zu veröffentlichen, weil die Blätter gerade diejenigen daraus mittheilen, welche von den Leiden der Armee in und bei Varna handeln. Heuer stellt das Publikum sich die Lage der Armee so dar, wie sie damals wirklich war.

Die Ausstellung war gestern seit 9 Uhr Morgens den ganzen Tag von einer sehr beträchtlichen Zahl von Besuchern förmlich belagert, doch erstickte man fast vor Hitze. Vor den Kron-Diamanten wurde schon um die genannte Stunde Queue gemacht, wie im Theater. Die Fremden suchen das Pariser Leben, wo sie es finden, und es ist daher nicht zu verwundern, wenn Mabile und Chateau des fleurs, das Eden des tanzenden Lorettenthums, die glänzendsten Geschäfte machen.

So eben sprach ich im Bahnhofe der Nordbahn zwei Preußische — anscheinend vornehme — Familien, welche mir versicherten, daß sie Paris nur deshalb schon verließen, weil die Rechnungsschreiberei in den Gasthöfen doch gar zu arg sei. — Den Beamten aller Behörden ist die strengste Discretion eingeschärft worden; sie dürfen keine Besuche mehr in den Bureaux empfangen.

Großbritannien und Irland.

London, den 9. Juli. Der gestrige Tag, an welchem man, da vielfache Aufforderungen zu Kundgebungen gegen die Sonntagsfeier und zu großartigen Meetings ergangen waren, ernstliche Ruhestörungen in Hyde-Park befürchtete, ist friedlich vorübergegangen.

Die Russischen Kriegsgefangenen in Lewes haben durch ein vernünftiges Betragen ihre kürzlich begangenen Excesse wieder vergessen gemacht. Sie haben ihre Messer zurückerstattet bekommen und beschäftigen sich, wie früher, mit allerhand Schnitzarbeiten, die sie jedoch nicht mehr so gut verkaufen können, da Fremde jetzt nur gegen besondere Erlaubniß ihre Kasernen besuchen dürfen.

Obwohl in öffentlichen Blättern bereits mehrfache Mittheilungen über die Englisch-Deutsche Fremdenlegion enthalten sind, glaubt die P. C. doch, daß auch die folgenden Nachrichten aus guter Quelle noch von Interesse sein werden. Wie bekannt, hat der frühere Braunschweigische Offizier v. Stutterheim es übernommen, gegen Gewährung von 10 Pfd. Sterl. pro Kopf 10,000 Mann mit Offizieren anzuwerben. Die von demselben begonnenen Operationen haben zwar bisher keinen glänzenden Erfolg gehabt, aber das anscheinend sehr beträchtliche Handgeld hat in Betracht der schlechten Vermögens- und Lebensverhältnisse Einzelner doch eine gewisse Wirkung geübt. Den gemachten Verheißungen zufolge sollen die Gemeinen 6 Pfd. Sterl. Handgeld erhalten; sie empfangen aber baar kaum die Hälfte, da die Kosten ihrer Equipirung vorab in Abzug gebracht werden. Die Angeworbenen müssen der Königin von England den Eid der Treue mit der Verpflichtung leisten, außer der Dauer des Krieges noch ein Jahr nach Abschluß des Friedens und zwar überall zu dienen, wohin sie gesendet werden. Die Englischen Kriegsgesetze, unter denen sie stehen, sind für die Legion in die verschiedensten Sprachen übersetzt. Nach Ablauf obiger Dienstzeit sollen Unteroffiziere und Gemeine einen Jahressold erhalten und frei, entweder nach ihrer Heimath oder nach Amerika, befördert werden, wo die Regierung, wie bekannt, in Canada größere Landestheile zu acquiriren im Begriff steht. Der Sold der Legions-Offiziere ist gleich dem, welchen die Englischen beziehen, die Reisekosten nach dem Depot werden vergütet; ein dreimonatlicher Sold wird als Equipirungsgeld ausgezahlt und eine gleiche Summe soll bei Auflösung der Legion als Reisegeld gegeben werden. Ueber die Zukunft von Offizieren und Gemeinen, sobald sie im Dienste untauglich geworden, sind keine Bestimmungen erlassen. Es soll eine etwa zu gewährende Pension von der Gnade der Regentin abhängig sein. Die Englisch-Deutsche Legion unter dem Ober-Commando des Herzogs von Cambridge wird nach dem Organisationsplan aus 10,000 Mann Infanterie bestehen und in 2 Brigaden zerfallen. Jede derselben wird ein Jäger-Regiment und 4 Infanterie-Regimenter umfassen. Das Regiment kennt keinen Bataillonsverband, sondern hat 10 Compagnieen von je 100 Mann mit einem Hauptmann, einem Lieutenant und einem Fähnrich. An der Spitze des Regiments steht ein Major mit einem zweiten Stabsoffizier zur Seite. Die Jäger, schwarz uniformirt, gleichen fast den Braunschweigischen Truppen. Die Infanterie mit dunkelgrünen Waffenröcken, hellgrünen Kragen und Aufschlägen, dunkeln Beinkleidern und einem schwarzen Käppi mit blauem Pompon, ist eben so wie die Jäger mit der Minié-Büchse bewaffnet. Ihre Bepackung ist der Preußischen ähnlich. Die Offiziere aller Grade sind ohne Abzeichen und nur im Dienste an dem Schleppsäbel mit metallener Scheide und einer Patrontasche am schwarzen Bandelier kenntlich. Außer dem Waffenrock tragen Offiziere und Mannschaft, sobald sie sich nicht im Dienste befinden, eine kurze dunkle Jacke ohne Schöße. Zum Haupt-Werbe-Depot haben die Engländer das der Deutschen Küste nahe gelegene Helgoland gemacht. Dadurch wird es ihnen möglich, trotz der Wachsamkeit der Hamburger und Holsteinischen Behörden, dem Korps täglich Zuwachs zuzuführen. An der Hannoverschen Küste, wo eine geringere Sorgsamkeit herrscht, soll das Werbegeschäft mit geringen Schwierigkeiten verbunden sein und von Einzelnen in Bremerhaven und Brunshausen ziemlich offen betrieben werden. Zur Aufnahme der Legionäre hat, bei der beschränkten Räumlichkeit in Helgoland, die Englische Regierung bereits Ende März eine Menge Baraken von Holz aufschlagen lassen, deren jede 50—70 Mann fassen kann. Dies, so wie die Schwierigkeit der Verproviantirung, da Helgoland außer Kartoffeln nichts produzirt, macht den Aufenthalt einer größeren Truppenmenge für die Regierung sehr theuer. Es wurden deshalb einestheils die sämmtlichen auf Helgoland bereits gebildeten und den Kompagnieen einverleibten Mannschaften, von denen kaum die Hälfte gediente Soldaten sind, vor einigen Tagen per Dampfschiff nach Shorncliffe geführt und sollen von dort aus, nachdem sie Waffen empfangen haben und einexerziert sind, nach dem Kriegsschauplatz dirigirt werden. Anderntheils ist, um namentlich auch den Zuzüglern aus Ober-Deutschland die weite Reise zu ersparen, auch zu Dover ein Depot für die Deutsche Legion errichtet worden. Es sind für dieses die Majore von Aller (Holsteiner), Haake, Schroer (Preußen), Pawer (Engländer) und Hauptmann La Croix (Hannoveraner) engagirt. In Dover sollen vorzüglich die Infanterie-Regimenter gebildet werden, während in Helgoland das Jäger-Regiment unter Oberst Woolridge formirt werden soll. An Stelle des Major von Bassewitz (Holsteiner) in diesem Regiment ist ein ebenfalls ehemaliger Holsteinischer Offizier von Eichstädt (Preuße) getreten. Unter ihm befehligen die Hauptleute: von Podbielski, Blauel, von Rodowicz, von Grabowsky, Mischke (Preußen) und Lenz (Braunschweiger) und die Lieutenants Hesse, Gerber, Königer (Preußen), Ripler, Trittau, Stuhr (Holsteiner), Lewis (Engländer), die bereits meist schon in fremden Diensten gestanden haben.

Rußland und Polen.

St. Petersburg, den 3. Juli. Bei der starken Einquartierung, welche unsere Stadt seit Beginn des Krieges zu tragen hat, und dem steten Wechsel der ein- und abziehenden Truppen konnte es nicht ausbleiben, daß einerseits die Quartiergeber ihrer ungebetenen Gäste müde geworden sind, andererseits seitens dieser letztern manche ungebührliche Forderung gestellt worden ist, so daß, besonders in der letzten Zeit, vielerlei Streitigkeiten und Reibungen vorgekommen sind. Die Behörde sieht sich daher veranlaßt, um solchen „Irrungen" vorzubeugen und zugleich die „Hausbesitzer gegen das Treiben Uebelgesinnter sicher zu stellen", bekannt zu machen, daß alle Hauseigenthümer verpflichtet sind, den Anweisungen der Einquartierungs-Kommissarien Folge zu leisten, der ihnen zugeschriebenen Anzahl Soldaten ohne Widerrede Quartiere einzuräumen rc. rc. Bei dieser Gelegenheit wird den Hauseigenthümern die bereits im vorigen Jahre gegebene Erörterung über die Bedeutung des „Kriegszustandes" einer Stadt wiederholt, mit der Bedeutung, daß in einer solchen Stadt jede Auflehnung gegen die Anweisungen der Behörden der kriegsgerichtlichen Prozedur unterzogen werden.

Der Adel von Podolien hat für das mobile Magazin in der Armee in der Krimm 927 Paar Ochsengespanne geopfert, wofür ihnen der Dank des Kaisers zu Theil wird. Der Adel hat 75,915 Rubel zu den Kosten der Reichswehr beigetragen.

Der Kaiser hat sich in diesen Tagen wieder nach Kronstadt begeben und seine letzten Tagesbefehle sind vom Bord des Dampfers „Alexandria" datirt. — Auf der Kaiserinnen-Wiese hat vor einigen Tagen eine große Feierlichkeit stattgefunden, eine Inspektion der Kadetten durch den Kaiser. Die Infanterie bestand aus den Schülern des Pagen-, sämmtlicher Kadetten-Corps und der Schule der Garde-Unterfähnriche. Die Reiterei bildete eine Schwadron Gardejunker und ein Kommando junger Tscherkessen. Eine ungeheure Zuschauermenge hatte sich eingefunden. Der Kaiser ging zuerst an allen Reihen hinunter und begrüßte die Kadetten, überall von donnerndem endlosen Hurrah empfangen. Dann begannen die Uebungen der Infanterie, Artillerie und Kavallerie. Nachdem diese beendigt waren, ließ sich der Kaiser diejenigen Kadetten vorstellen, die als Offiziere entlassen in den aktiven Dienst treten und, nachdem sie einen engen Kreis um ihn gebildet, sprach er ihnen sein Vertrauen aus, daß sie ihrer Vorgänger würdig sein und ihm eben so treu dienen würden, als diese seinem unvergeßlichen Vater gedient. „Hurrah! Wir werden es, wir werden es, Majestät! Verlassen Sie sich auf uns!" antworteten die jungen Krieger mit Begeisterung. Tiefgerührt sagte der Kaiser: „Gott segne euch. Lebt wohl, Kinder!", aber die Nahestehenden drängten sich dicht an sein Pferd und man hörte sie sagen: „Majestät! bleiben Sie noch ein wenig bei uns! Lassen Sie uns Sie betrachten! Wir werden Sie jetzt lange nicht mehr sehen. Wir gehen weit hinweg." Der Kaiser konnte diesen rührenden Bitten nicht widerstehen und blieb noch einige Zeit, bis er sich endlich den Zärtlichkeits-Bezeugungen entriß, indem er sagte: „Nun lasset mich, Kinder!.... Es ist Zeit!.... Lebt wohl!.... Gott segne euch, ihr meine guten Kinder!" (Zeit.)

Warschau, den 9. Juli. Gestern wurde hier in Gegenwart des General-Militär-Gouverneurs dieser Hauptstadt, General-Lieutenants Tutczek, des Wirklichen Staatsraths Muchanow, als Kurators des Warschauer Unterrichtsbezirks, und vieler anderer angesehener Militär- und Civilpersonen eine neue Hauskapelle des dortigen Adels-Instituts feierlich eingeweiht. — In Wilna ist jetzt auch, wie früher bereits in St. Petersburg und Kiew, eine archäographische Kommission für die Erhaltung, Ordnung und Herausgabe alter Urkunden und anderer wichtiger Handschriften gebildet worden, die ihre Thätigkeit bereits begonnen hat. P. C.

Spanien.

Madrid, den 4. Juli. Ein Königliches Dekret verfügt, daß das Infanterie-Regiment Nr. 28. fortan zu Ehren Espartero's den Namen Luchana führen soll. — Morgen gehen zwei Bataillone und eine Batterie nach dem Escurial ab, wohin die Königin am Sonnabend abreist. Hier in Madrid wird fast nur noch die Miliz zur Versehung des Dienstes übrig bleiben.

Man schreibt dem „Memorial des Pyrenees" aus Barcelona, daß General Zapatero einen Erlaß veröffentlicht habe, wonach, weil ihm zur Kenntniß gekommen, daß einige kleine Banden Aufrührer noch das platte Land durchstreifen, alle Truppen-Anführer angewiesen werden, alle Rebellen, die mit den Waffen in der Hand gefangen genommen würden, binnen drei Stunden erschießen zu lassen. Diese Maßregel findet eine Ausnahme bei denen, die sich freiwillig unterwerfen werden.

— Nach einer in der „Madrider Zeitung" veröffentlichten amtlichen Uebersicht zählt die National-Miliz in Spanien, so weit die Listen vorliegen, gegenwärtig 546,286 Mann, und zwar 530,559 Mann Infanterie, 13,792 Mann Kavallerie und 1935 Mann Artillerie. Die wirkliche Totalsumme muß sich aber noch etwas höher stellen, da aus einigen Provinzen nur unvollständige Angaben eingegangen waren. Die Betheiligung der einzelnen Provinzen ist sehr ungleich und steht nicht im Verhältniß zur Bevölkerung der letzteren. Artillerie hat die National-Miliz nur in den größten Städten, namentlich in Madrid, Saragossa, Santander, Malaga, Barcelona u. s. w. An Waffenstücken wurden vertheilt: 110,330 Flinten, 4312 Karabiner, 5777 Säbel, 1922 Lanzen und 28 Kanonen. Es ergiebt sich aus der Summe der Bewaffnungsstücke, wenn man auch eine gewisse Zahl eigener Waffen der Milizmänner in Anrechnung bringt, daß von der oben angegebenen Gesammt-Mannschaft doch nur ein kleinerer Theil zur wirklichen Dienstleistung ausgerüstet ist. Nur die Miliz von Madrid ist vollständig armirt. Inzwischen sind von Seiten der Spanischen Regierung, namentlich in Belgischen Gewehr-Fabriken, neuerdings ansehnliche Bestellungen gemacht worden, um die Ausrüstung der National-Miliz mehr und mehr zu vervollständigen. P. C.

Musterung Polnischer Zeitungen.

Der Czas hat die Ueberzeugung, daß Sebastopol unter den obwaltenden Umständen von den Alliirten nicht eingenommen werden kann. Er macht in dieser Beziehung in Nr. 150. folgende Anmerkung:

Wir haben uns in Betreff der Eroberung Sebastopols nie Illusionen gemacht. Wir kennen die Lage der Verbündeten im Tschernaja-Thal und auf der Belagerungslinie nur zu gut und haben es seit fünf Monaten wiederholt ausgesprochen, daß kein entschiedenes Vorgehen gegen Sebastopol mit günstigem Erfolg stattfinden und das Schicksal dieser Festung überhaupt nicht entschieden werden kann, wenn dieselbe nicht zuvor ringsum eingeschlossen worden ist. Um dies aber möglich zu machen, muß die Hauptarmee des Fürsten Gortschakoff entweder im offenen Felde geschlagen oder auf andere Weise von Sebastopol entfernt werden. Unserer Ansicht nach, die wir auch schon früher ausgesprochen haben, würde durch die Eröffnung eines neuen Feldzuges in Bessarabien und in der Ukraine der letztere Zweck am leichtesten erreicht werden.

Der Czas macht darauf aufmerksam, daß am 15. September d. J. das fünfundzwanzigjährige Jubiläum der Erfindung der Eisenbahnen gefeiert werden wird. Am 15. Septbr. 1830 wurde nämlich die erste Eisenbahn von Liverpool nach Manchester zum nicht geringen Staunen derjenigen großen Geister, welche noch immer an der praktischen Ausführbarkeit dieser neuen Erfindung gezweifelt hatten, eröffnet. Zu den Sceptikern in dieser Hinsicht gehörte sogar der berühmte Naturforscher Arago, und noch sechs Jahr später that Thiers die Aeußerung, daß die Eisenbahnen nie eine allgemeine Verbreitung gewinnen würden, sondern nur höchstens zur Verbindung zweier großer, volkreicher und nicht weit von einander entfernter Städte dienen könnten. Wie kurzsichtig diese gelehrten Männer gewesen sind, hat die Erfahrung von 25 Jahren hinlänglich bewiesen. In allen fünf Erdtheilen sind die Eisenbahnen immer mehr zur Anwendung gekommen und bilden jetzt schon nach 25 Jahren die Hauptadern des allgemeinen Verkehrs.

In den Warschauer Zeitungen veröffentlichten amtlichen statistischen Nachweisungen zufolge betrug die Bevölkerung des eigentlichen Königreichs Polen im Jahre 1851 4,851,639 Seelen, unter denen sich 173,595 Deutsche befanden. Im Laufe von 20 Jahren, d. h. vom Jahre 1831 —1851, ist also die Bevölkerung des Königreichs Polen um 936,974 Seelen gewachsen und sie würde gewiß auf 5 Millionen gestiegen sein, wenn sie nicht durch die vielen Rekruten-Aushebungen und durch die in der letzten Zeit so stark grassirende Cholera so oft decimirt worden wäre.

Die Berichte aus dem Königreich Polen über die diesjährigen Ernteaussichten lauten höchst günstig. Der Kuryer Warszawski schreibt darüber unterm 6. Juli: Den erhaltenen Nachrichten zufolge steht das Getreide in diesem Jahre überall ohne Ausnahme sehr gut, besonders aber in der Gegend von Hrubierzow und Uscilug, wo namentlich der Weizen so schön steht, wie noch nie. Sollten die Kartoffeln noch gut gerathen, so wird das gegenwärtige Jahr ein sehr gesegnetes werden.

Lokales und Provinzielles.

Schwurgerichts-Sitzung.

Posen, den 11. Juli. Anklage wider die Wittwe Nepomucena Janczanowska, jetzt in Dalewo, Kreis Kosten, wegen vorsätzlicher, schwerer Körper-Verletzung. Die unverehelichte Marianna Podbilska hatte im Juli 1851 den Dienst der Angeklagten verlassen und war in Begleitung ihres Bruders bei derselben erschienen, um ihre Entlassung zu erbitten. Als der Bruder, Stellmacher Podbilski, sich in das Gespräch mischte, fiel die Janczanowskische Familie über ihn her und mißhandelte ihn. Der Angeklagten wird hierbei zur Last gelegt, demselben in Gemeinschaft mit ihrem Sohne, der übrigens dafür, jedoch nur wegen einfacher Mißhandlung, bereits bestraft ist, durch Stoßen mit den Füßen oder Knieen einen Leistenbruch beigebracht zu haben, den die Anklage als eine Verstümmelung, also eine schwere Verletzung ansieht. — Die Hauptzeugen, Geschwister Podbilski, bestätigten auch die Beschuldi-

gung, und ebenso wurde die Existenz eines unheilbaren Leistenbruchs erwiesen. Die Geschwornen hatten jedoch, wahrscheinlich wegen der in den Aussagen der Geschwister Podbilski enthaltenen Widersprüche und wegen ihres augenscheinlichen Interesses zur Sache, die Ueberzeugung von der Mit-Schuld der Angeklagten nicht gewinnen können und es erfolgte daher ihre Freisprechung.

Bei Verhandlung der Anklage gegen den Bilderhändler Ignac Rankowski von hier, welcher beschuldigt ist, etwa 12 Stück inländische Fünf-Silbergroschen-Stücke nachgemacht zu haben, wurde die Oeffentlichkeit ausgeschlossen. Das Urtheil ist übrigens auf 5 Jahre Zuchthaus und gleich lange Polizei-Aufsicht ausgefallen.

* Posen, den 11. Juli. Bekanntlich hat unsere Regierung mit den Naturalisationen von Ausländern und Emigranten, die früher bereitwillig gewährt wurden, viele schlimme Erfahrungen gemacht. Es sind sogar Fälle absichtlicher Täuschung vorgekommen, und die Jahre 1846 und 1848 haben zahlreiche Beweise geliefert, was auf feierliche Gelöbnisse der Treue und Loyalität solcher Ausländer und ihrer Fürsprecher zu geben ist. Niemand wird es der Regierung verdenken, daß sie, durch solche Erfahrung belehrt, mit der Verleihung des Preußischen Bürgerrechtes zurückhaltender geworden ist und bessere Garantieen, als Ergebenheits-Betheuerungen verlangt. Viele Tausend Ausländer, die in Preußen Zuflucht gesucht haben, sind hier gastlich aufgenommen worden, erfreuen sich des Schutzes humaner Gesetze und können ungestört ihrem Erwerbe nachgehen oder ihren Neigungen leben. Viele sind vielleicht mit zu großer Nachsicht hier geduldet, obwohl sie wort- und treubrüchig geworden, — aber das Preußische Bürgerrecht erhalten sie in Zukunft nicht mehr.

(Polizei-Bericht.) Gestohlen in der Nacht zum 9. d. Mts. der Frau S. hierselbst eine weiße und eine weiß und schwarz gefleckte Ziege.

* Neustadt b. P., den 11. Juli. Die 44 Jahr alte unverehelichte Magd Mariana K.......... aus Vorwerk Grudno, zu Chudopsice gehörig (unweit von hier), wußte ihre Schwangerschaft zu verheimlichen und gebar auch heimlich am 30. v. Mts. in der Nacht auf dem dortigen Hofraum einen Knaben, ob todt oder lebendig, ist zur Zeit noch nicht ermittelt, und warf ihn sogleich in den Hofbrunnen. Die Leiche wurde erst am 8. d. Mts. im Brunnen entdeckt. Der Verdacht fiel alsbald auf die K., welche auch vor der hiesigen Polizei die That nicht geleugnet hat. Sie befindet sich bereits in polizeilicher Haft.

Die Wege, von hier nach Buk (über Pakoslaw), und nach Birnbaum (über Linde), waren bei nasser Jahreszeit zum Versinken. Bei Lastwagen opferten sich Menschen und Thiere auf. Die hiesige Königl. Distrikts-Polizeibehörde ist nun eifrigst bemüht, die Wege in guten, zu jeder Zeit fahrbaren Zustand zu bringen und beschäftigt auch zu diesen Wegebauten 150 bis 200 Menschen täglich.

= Gostyn, den 11. Juli. Die aufgetauchten Befürchtungen, der neueingerichtete Roßmarkt in Posen werde unserm Pferdemarkte Abbruch thun, hat sich durch die starke Frequenz am gestern hier stattgehabten Markte als durchaus grundlos erwiesen. Es waren hierselbst tausende von Pferden, wovon sich, wie gewöhnlich, die Luxuspferde meist in Ställen befanden, und war das Geschäft in allen diesen Thieren ein höchst lebhaftes. Die meisten Käufer fanden jedoch die guten Arbeitspferde und wurden dieselben größtentheils mit dem Preise zwischen 80 bis 120 Thlr. bezahlt. Aber auch mit Luxuspferden war der Verkehr sehr rege und wurde namentlich um mehrere stattliche junge Hengste, fast nur Polnischer Race, die vorgeführt und vorgeritten einen pompösen Anblick gewährten, gehandelt. Der Preis derselben ging bis 1000 Thlr. — Auch Rindvieh war sehr viel aufgetrieben worden und fand dasselbe, vorzüglich die Zugochsen, deren aber auch eine große Menge recht starker beleibter Thiere hier waren, reichlichen Abgang. Der Preis der Ochsen war ebenfalls noch ein sehr hoher, bei den Kühen dagegen war derselbe gegen den des vorigen Jahrmarkts bedeutend gewichen. Eine Kuh, für die man im vergangenen Herbst und Frühjahr 55 Thlr. hatte zahlen müssen, bekam man diesmal schon für 35 Thlr. Im Allgemeinen schien bei allen Viehgattungen der Preis schon etwas gefallen zu sein.

Daß unsere Märkte an Bedeutung stets zunehmen, ersieht man deutlich daraus, daß, trotzdem kein ausländisches Vieh wegen der Grenzsperre hierher gebracht wird, dennoch alle Räume, die bestimmt sind, Vieh, besonders Rosse, am Markte aufzunehmen, so gedrängt voll sind, daß sogar Luxuspferde noch im Freien aufgestellt werden müssen. Die renommirtesten Händler haben stets ihre Ställe im Voraus gemiethet.

Kröben, den 11. Juli. Am heutigen Tage Morgens 10 Uhr kam in dem Hause des Bäckers Neumann Feuer aus, wodurch in Zeit von einer Stunde 20 Häuser total niederbrannten. Das Unglück ist um so größer, als mit Ausnahme von zweien sämmtliche nicht versichert waren. Die zwei waren in der Magdeburger Gesellschaft mit 8000 Rthlr. versichert.

* Aus dem Bomster Kreise, den 8. Juli. Nach der Grenze von Nieder-Schlesien zu liegt der Missions-Hülfsverein von Wollstein. Es ist diesem Verein gelungen, den Hohn, womit er bei seinem Entstehen, vor 20 Jahren, aufgenommen wurde, zu besiegen, und eine fast allgemeine Anerkennung für die Sache, die er vertritt, zu gewinnen, welche in dem allgemeinen Urtheil über die Mission in der dortigen großen Kirchengemeinde und in der zahlreichen Theilnahme derselben an den jährlichen Missionsfesten sich kund giebt. Dagegen ist es ihm nicht gelungen, die Gemeinde im Ganzen oder auch nur ihrem größeren Theile nach für die Sache der Heiden-Mission zu erwärmen. Im Verhältniß zu der ausgedehnten Parochie werden noch wenig Missionsblätter gehalten, mehrere von den unentgeltlich ausgegebenen Berliner Berichten nicht recht benutzt und die monatlichen Missionsstunden zu wenig zahlreich besucht. Wirklich treue und für die Sache des Herrn warme Glieder zählt der Verein etwa 30. — Der ein Jahr später (der Verein in Wollstein wurde im Jahre 1835 gestiftet) zusammengetretene und benachbarte Verein zu Bomst faßt die Erfolge seiner dortigen sich fast allein auf die Parochie Bomst erstreckenden Missions-Arbeit in das Wort zusammen: „Es geht schwach, aber doch preiswürdig".

Die Provinz Posen zählt 14 Missionshülfs-Verein und zwar Pinne, gestiftet im Jahre 1832, Wollstein (1835), Bomst 1836), Schwerin a./W. (1843), Tirschtiegel (1844), Samoczyn (1845), Kirchenkreis Obornik (1845), Neustadt b. P. (1852), Posen (1853), Pleschen (1853), Lewitz-Hauland bei Betsche (1854), Grätz (1854), Bromberg (1854) und Exin (1854).

ξ Bromberg, den 11. Juli. Auf dem Gute Leng unweit des Goplosee's, im Inowraclawer Kreise, sind in Folge des Münzenfundes, über den ich in Nr. 152 dieser Zeitung berichtet habe, einige Nachgrabungen gemacht worden. Es ist bis jetzt indeß weiter nichts als eine steinerne Axt (vielleicht eine Streitaxt) gefunden worden. Diese Axt, von beiden Seiten glatt polirt, ist etwa 3 Zoll breit und 5 Zoll lang, und noch so scharf, daß damit das härteste Eichenholz zerhauen werden kann, wie einige Versuche dargethan haben. — Unter den früher gefundenen Münzen befand sich auch noch ein Stück geschmolzenes Silber von einigen (circa 5 bis 6) Loth schwer, ein silberner Fingerring mit drei eingefaßten Steinen und ein Stück von einem Halsgeschmeide.

Herr Parrisius mit seinem Riesen-Sonnen-Mikroscop befindet sich gegenwärtig in Bromberg und fesselt durch seine höchst interessanten und belehrenden Darstellungen die Aufmerksamkeit unseres Publikums. Leider war das Wetter seit einigen Tagen nicht recht günstig, indem die Sonne ihre Strahlen nur immer auf kurze Zeit durch Regenwolken hervorschickte.

Die hiesige Bürger-Ressource und Schützengilde haben zur Vermehrung ihrer Sommervergnügungen auf dem Schützenplatze ein Sommertheater errichten lassen, worin während der Sommersaison von Dilettanten gespielt werden soll. Die erste Vorstellung war auf Montag den 9. d. M. festgesetzt, allein der Himmel weiß es am besten, warum daraus nichts wurde, denn er hat mittelst förmlicher Wolkenbrüche dagegen operirt. An Stelle des Liebhabertheaters wurde nun für die versammelte Gesellschaft im Saale ein Concert veranstaltet.

Die Laade'sche Kapelle ist gestern nach Culm gereist, um dort, zufolge einer Einladung, an einigen Tagen Concerte zu geben.

Ein hiesiger Lehrling in einem Modewaaren-Geschäfte hat nach und nach seinem Prinzipale für gegen 120 Rthlr. Waaren entwendet. Der Diebstahl ist in diesen Tagen erst entdeckt und gegen den jungen Langfinger die traurige Anklage erhoben worden. Die Waaren soll man zum Theil noch in dem elterlichen Hause des Lehrlings aufgefunden haben.

In der heutigen Nr. der hiesigen Lokalblätter ist das spezielle Programm für das in der nächsten Woche hier abzuhaltende III. Posener Provinzial-Sängerfest erschienen. Hiernach wird die Zahl der Sänger schon auf 400 angegeben; sonstige Mittheilungen, als die von mir schon früher in dieser Zeitung bereits gemachten, sind in dem Programme nicht enthalten.

Die frischen Kartoffeln, die hier schon zahlreich zu Markte gebracht werden, waren heute schon fast zu demselben Preise käuflich zu haben, als die alten, nämlich pro Metze zu 3 Sgr.; die alten kosten 2 Sgr. 6 Pf. Nach den Aussagen der umwohnenden Landleute stehen die Kartoffelfelder überall prächtig und versprechen eine gesegnete Ernte. Von der Kartoffel-Krankheit, die im vorigen Jahre um diese Zeit schon hier und da ziemlich bedeutend auftrat, hört man, Gott sei Dank! noch gar nichts.

+ Inowracław, den 8. Juli. Zwei höchst beklagenswerthe Selbstmorde, die im Laufe der vorigen Woche hier vorgekommen sind, dürften sowohl wegen ihrer Motive, als auch wegen der allgemeinen Theilnahme, die sie verdienen und finden, geeignet sein, der Oeffentlichkeit mitgetheilt zu werden. Zuerst war es ein benachbarter Gutsbesitzer, der sich in seiner Wohnung erschoß, weil er, theils über erhaltene, theils aber auch — wie dies ja fast in der Regel der Fall ist — über nicht erhaltene Summen so viele Wechsel ausgestellt hatte, daß sein bereits zur Subhastation gestelltes Gut zur Einlösung derselben nicht mehr hinreichte und seine persönliche Freiheit von verschiedenen Seiten bedroht war. In einigen, kurz vor seinem Ende geschriebenen Briefen, die man mit Thränen benetzt in seinem Zimmer gefunden, soll er bitter über die Wucherer klagen, die ihn als Vampyre ausgesogen und dadurch seinen Ruin und den Entschluß zum Selbstmorde herbeigeführt hätten. Der Mann war wegen seines gutherzigen Charakters allgemein geschätzt.

Noch größere Theilnahme erregt ein alter Veteran, gewöhnlich „der alte Vetter" genannt, der sich vor einigen Tagen erhängte und heute mit großem Gefolge bestattet wurde. Dieser biedere, echte Preuße diente in den Jahren 1813—15 als Feldapotheker im Preußischen Heere. Sein Geschick führte ihn nach Inowraclaw, wo er vor etwa 9 Jahren noch eine Apotheke besaß, die er aber durch Unglücksfälle einbüßte; später war er Gastwirth. Als solcher gerieth er bald in Schulden; sein Grundstück mußte verkauft werden und er lebte hierauf fast nur von der Wohlthätigkeit Anderer. So spärlich ihm auch die Gaben oft zuflossen, so hörte man ihn doch selten klagen und er hätte wohl nie seine Zuflucht zum Selbstmorde genommen, wenn nicht der Umstand hinzugekommen wäre, daß man ihn wegen Meineides zur Untersuchung gezogen. Das konnte der alte, ohnehin tief gebeugte Mann, wie er dies in einigen hinterlassenen Zeilen ausgesprochen, nicht ertragen, und, vielleicht im Gefühle seiner Unschuld, beschlossen, sich freiwillig dem ewigen und gerechten Richter zu stellen.

Telegraphenwesen.

Nach der P. C. zugegangenen Mittheilung ist in Frankreich die Telegraphen-Station Tonnerre, welche im J. 1853 aufgehoben wurde, wieder neu eröffnet worden. Sie liegt von der Preußischen Gränze bei Saarbrück, der Belgischen bei Quièvrain, der Baierischen bei Weißenburg, der Badischen bei Kehl, der Sardinischen bei Chapareillan und von den Schweizerischen Gränzpunkten in der dritten Zone. — Ferner sind in Frankreich die Stationen Gex und St. Malo neu errichtet worden. Die erste liegt von den Schweizerischen Gränzpunkten in der ersten, von der Sardinischen Gränze bei Chapareillan in der zweiten, von der Preußischen bei Saarbrück, der Baierischen bei Weißenburg und der Badischen bei Kehl in der dritten, und von der Belgischen bei Quièvrain in der vierten Zone. Die Station St. Malo liegt von allen diesen Grenzpunkten in der fünften Zone.

Die unter Französischer und Sardinischer Garantie von einer Englischen Gesellschaft erbaute Mittelmeer-Telegraphen-Linie von Spezzia über Korsika und Sardinien nach Afrika ist bis Cagliari vollendet. Es sind bereits an dieser Linie auf der Insel Korsika die Französischen Stationen Ajaccio, Bastia und Bonifacio, und auf der Insel Sardinien die Sardinischen Stationen Cagliari, Oristano, Sassari und Tempio für die Privat-Korrespondenz eröffnet worden. P. C.

Vermischtes.

Auch Schulze hat 34,000 Jacken für die Englische Armee in der Krimm geliefert. Er erzählt das selber an Müller in den dieser Tage bei A. Hoffmann und Comp. herausgekommenen humoristischen Reisebildern: „Schulze und Müller in Paris während der Industrie-Ausstellung". Und, wie es den Anschein hat, ist Schulze ein heimlicher „Russenfreund", denn er hat bei diesem Lieferungsgeschäft den Engländern, um sein Schäfchen ins Trockene zu bringen, anstatt der ausbedungenen Jacken von reiner Wolle baumwollene verkauft. „Die Jacken wurden geliefert", vertraut Schulze dem Müller, „und die Englische Armee war jeliefert. Nach wenigen Wochen zerfiel Allens in Zunder und Plunder, und die Söhne Albions saßen in nichts weniger als in der Wolle. Die Folgen konnten nicht ausbleiben durch die Nässe und Kälte." — Schulze verdiente zwar ein schönes Stück Geld an dem Baumwollen-Schwindel, aber nicht Rußland „drückt" ihn, sondern das Bewußtsein, die Enjlische Armee durch seine „Unterziehjacken jänzlich rujenirt" zu haben. (Das Büchelchen ist hier in der Mittlerschen Buchhandlung zu haben. D. Red.)

Beim Königsfest in Nürnberg hatte das Schuhmachergewerk zu Ehren ihres Königs folgende Reime ausgehängt:

„Zeuch deine Schuhe aus; hier ist ein köstlich Land,"
Sprach Gott einst aus dem Busch; jetzt möchten wir es sagen.
Und wenn Crispin für arme Leut' das Leder stahl in frühen Tagen,
So sei es ihm verzieh'n; die Zeit hat sich gewandt.
Es fehlt uns nur Hans Sachs, dem schöner Reim gelungen;
Doch reimen wir nach ihm, wir hoffen ungezwungen;
Mehr' immer unser Wachs-
thum! guter König Max.

Ueber die Araber spricht sich der Französische General St. Arnaud in seinen vor Kurzem veröffentlichten Briefen, wie folgt, aus: „Bei keinem Volke, wie bei den Arabern, giebt es so zahlreiche Kontraste, auch ist kein Volk weniger vorwärts geschritten und hat sich weniger verändert, als gerade dieses. Alle Tage sehe ich Abrahams, Isaaks und Jakobs, ich sehe die Numiden von Juba und Masinissa, unter Constantins Mauern sah ich die Ingurthabanden, die Menschen sind, eben so wie Pferde, noch ganz dieselben. Auch die Kleidung ist ganz dieselbe geblieben. Welchen Antheil hat die Civilisation und die Zeit hierhergebracht? Etwa schlechte Flinten und große Türkische Sättel?" In höchst anziehender Weise drückt er sich bezüglich des Numidischen Stolzes aus: „Ich habe einen Araber geschlagen..... er empfing meine Schläge mit eben so viel Stolz, als ob er mir solche ertheilt hätte!"

Die bisherigen Ausgaben der drei Mächte für Kriegszwecke belaufen sich auf wenigstens 840 Millionen Thaler (England 62 Mill. Pfd. Sterl., Frankreich 590 Millionen Frcs., Rußland 260 Millionen Rubel). Das ist mehr als der doppelte Betrag aller ordentlichen Ausgaben auf das Landheer in ganz Europa im Jahr 1853 (vergl. die Schrift: von Reden, Deutschland und das übrige Europa; Wiesbaden 1854, S. 1075.) Die Schuld- oder Abgabenvermehrung aber aller betheiligten Staaten in Europa aus Veranlassung der Friedensstörungen beläuft sich bis jetzt schon auf wenigstens 875 Millionen Thaler oder 47 pCt. der Roh-Einnahmen aller Staatskassen in Europa (a. a. O. S. 1050.)

Die „Didask." berichtet aus Mainz vom 3. Juni: Heute versetzte ein Unglücksfall die Bewohner unserer Steingasse in großen Schrecken. Ein drei- bis vierjähriges Kind, dessen Eltern beide nicht zu Hause waren, sah aus dem Fenster der vier Stock hohen Wohnung auf die Straße und stützte sich dabei auf ein vor dem Fenster befindliches Blumenbrett. Dieses brach und stürzte — ihm nach das Kind — auf die Straße herab, gerade in dem Augenblick, als unten eine Oesterreichische Patrouille vorbeizog. Ein Soldat derselben wurde von dem Kasten getroffen und betäubt, jedoch ohne bedeutenden Schaden zu nehmen, in ein benachbartes Haus gebracht, während das Kind auf die Gewehre zweier andern Soldaten und von da auf die Erde herabfiel. Man hofft, daß das Kind, das ohne Zerbrechung von Gliedmaßen davonkam, lange Zeit aber sprachlos dalag, gerettet werden könne.

(Alter der Austern.) Das Alter der Auster kann nicht erkannt werden, indem man ihr in den Mund sieht. Sie trägt ihre Jahre auf dem Rücken. Wenn man eine Austerschale genau betrachtet, so scheint sie aus vielen plattenförmigen Ablagerungen zusammengesetzt, von denen eine über der andern liegt. Man nennt diese Lagen technisch „Schößlinge" und jede derselben bezeichnet das Wachsthum eines Jahres. So kann man aus der Zahl der Schößlinge bestimmen, wann die Auster zur Welt gekommen ist. Zur Zeit der Reife liegen die Schößlinge regelmäßig aufeinander. Später werden sie unregelmäßig einer über den andern geschichtet, so daß die Auster von Jahr zu Jahr dicker und unförmlicher wird. Nach der Dicke einzelner Austerschalen zu urtheilen, muß das Thier in derselben ein patriarchalisches Alter erreicht haben.

Angekommene Fremde.

Vom 13. Juli.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Die Kaufleute Haber und Wolff aus Breslau, Stab und May aus Berlin und Feist aus Mannheim; Landrath Stahlberg aus Gnesen; Oekonom Griemon aus Rzywiede; die Gutsbesitzer Graf Grabowski aus Grylewo und Materne aus Schroda.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. General-Bevollmächtigter Molinek aus Schloß Reisen; Kaufmann Roth aus Crefeld; die Gutsbesitzer Beyme aus Grätz und v. Bojanowski aus Makpin.

SCHWARZER ADLER. Rendant a. D. Graff aus Wongrowitz.

HOTEL DE BAVIERE. Die Gutsbesitzer v. Nekowski aus Gorazdowo und v. Zabłocki aus Malice; die Gutsbesitzersfrauen v. Taczanowska aus Ostrowo und v. Taczanowska aus Suchorzewo.

BAZAR. Partikulier v. Grabski aus Smiełowo.

HOTEL DU NORD. Bürger Brzeski aus Krotoschin; die Gutsbesitzer Fürst Woroniecki aus Wierzenice, Graf Plater aus Psarskie und Döhring aus Czeszewo; wirklicher Geh. Rath Graf Kossakowski aus Warschau.

GOLDENE GANS. Die Gutspächter Ossowidzki und Gustowski aus Lubin; die Gutsbesitzer Walz aus Gora, Krüger und v. Blumberg aus Wola.

HOTEL DE PARIS. Die Gutsbesitzer Domański aus Kozuszkowawola, Budzynski aus Kleryka, v. Chmara aus Gniewkowo und Iffland aus Piotrowo; die Gutsbesitzersöhne Gebr. v. Skrzydlewski aus Ocieszyno; Gutsverwalter Królikowski aus Jaszkowo und Bürger Szeliski aus Rogasen.

HOTEL DE BERLIN. Gutsbesitzer v. Wiewierowski aus Kuźnica; Studiosus Junge aus Lippehne; Lieutenant v. Meske aus Wehlau und Kaufmann Schmidt aus Cöln.

HOTEL DE VIENNE. Pfarrer Kowalski aus Wierzchocin.

HOTEL ZUR KRONE. Die Kaufleute Zippert aus Gonsawa, Pinner aus Birnbaum und Oettinger aus Rackwitz.

EICHBORN'S HOTEL. Wirthschafts-Beamter Czerwinski aus Wiatrowo; die Kaufleute Sternberg aus Schneidemühl, Wolffsohn aus Breslau, Cohn aus Witkowo, Kaiser aus Rogasen, Sprinz aus Strzelno und Cohn aus Lobsens.

EICHENER BORN. Frau Marcus aus Wronke.

HOTEL ZUM SCHWAN. Kaufmann Silberstein aus Santomysl.

PRIVAT-LOGIS. Landrath a. D. v. Moszczeński und Landschaftsrath v. Bieńkowski aus Wydzierzewice und Gutsbesitzer v. Pawłowski aus Słomczyce, log. Gerberstraße Nr. 44.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Todesfälle. Frau M. Wild, Hr. G. Freudemann, Hr. Aktuarius Pyterke und Hr. J. Fiedler in Berlin, Frau L. Schultz geb. Ludwig in Anclam, ein Sohn des Hrn. Polizei-Präsidenten Maurach in Königsberg

Sommertheater im Odeum.

Freitag: Vorstellung im Abonnement. **Tantchen Unverzagt!** Lustspiel in 3 Aufzügen von C. A. Görner.

Die am 6. d. M. Morgens 4¾ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, Maria geb. Domska, von einem Sohne, erlaube ich mir Freunden und Bekannten statt jeder besonderen Meldung hiermit anzuzeigen.

Murowana Goślin, den 10. Juli 1855.

F. Neithardt, Thierarzt.

Oeffentliche Danksagung.

Den rastlosen Bemühungen und der unermüdlichen Sorgfalt des Herrn Dr. Kempner in Schmiegel ist es gelungen, unsern Sohn Wolff, welcher an einer Darmkrankheit daselbst sehr gefährlich darniederlag, wieder herzustellen. Wir fühlen uns daher verpflichtet, diesem edlen Manne öffentlich unsern innigsten Dank auszusprechen. Möge die Vorsehung diesen biedern Menschenfreund zum Wohle der Menschheit recht lange erhalten und er sein wirkungsreiches Leben in ungetrübtem Genusse der schönsten Freuden dahinbringen.

Lissa, den 29. Juni 1855.

L. Fernbach und Frau.

So eben erschien bei Duncker & Humblot und ist in der **Mittler**schen Buchhandl. (A. E. Döpner) in Posen vorräthig:

Die Preußische Konkursordnung

und die

Gesetze,

betreffend

die Einführung derselben und die Befugniß der Gläubiger zur Anfechtung der Rechtshandlungen zahlungsunfähiger Schuldner außerhalb des Konkurses

mit den

Materialien zusammengestellt und für die Anwendung erläutert

durch

A. Wentzel,

ersten Präsidenten des Königlichen Appellationsgerichts zu Ratibor,

und

C. Klose,

Kreisrichter.

Erste Abtheilung. gr. 8. geh. 1 Rthlr. 10 Sgr.

Die zweite Abtheilung, mit der das Werk beendet sein wird und welche außer dem Schluß der Konkursordnung das Einführungs- und Anfechtungs-Gesetz, den Tarif, so wie den die Formulare zur praktischen Anwendung enthaltenden Anhang und ein vollständiges Sachregister bringen wird, erscheint in spätestens vierzehn Tagen.

Berlin, den 14. Juni 1855.

Bekanntmachung.

Nach den für den Monat Juli c. eingereichten Backwaaren-Taxen werden nachstehend bezeichnete Bäcker das Roggenbrod à 5 Sgr. und die Semmel à 1 Sgr. zu den angegebenen schwersten Gewichten liefern, was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird:

Roggenbrod.

1) Faden, Ernst, Mühlenstraße 18. . 3 U. 16 Lth.
2) Morgen, Heinrich, Friedrichsstr. 20. 3 = 20 =
3) Jänsch, Dienegott, Friedrichsstr. 33. 3 = 16 =
4) Meyer, Aron, Judenstraße 28. . . 3 = 16 =

Semmel.

1) Faden, Ernst, Mühlenstraße 18. . . . . 12 Lth.
2) Morgen, Heinrich, Friedrichsstraße 20. . 10 =

Im Uebrigen wird bemerkt, daß die Brodtaxen überall an den Verkaufsstellen der Bäcker ausgehängt sind, auf welche die Käufer verwiesen werden.

Posen, den 10. Juli 1855.

Königliches Polizei-Direktorium.

Stargard-Posener Eisenbahn.

Bekanntmachung.

Die Eigener folgender, nach Vorschrift des §. 5. des Allerhöchsten Privilegii vom 27. Dezember 1852 für das Jahr 1855 am heutigen Tage Behufs der Amortisation ausgeloosten

21 Stück Prioritäts-Obligationen der Stargard-Posener Eisenbahn à 100 Rthlr.: Nr. 179. 233. 407. 461. 588. 879. 1233. 1295. 1488. 1668. 1717. 2000. 2355. 2375. 2396. 2764. 3026. 3194. 3386. 3957. 3995. und

10 dergleichen à 50 Rthlr.: Nr. 4099. 4290. 4294. 4593. 5056. 5551. 5873. 5888. 5894. 5920.

werden hierdurch aufgefordert, diese mit den am 1. Oktober c. fällig werdenden, so wie mit sämmtlichen ausgereichten Zins-Kupons, welche später als an jenem Tage verfallen, in der Zeit vom 1. bis 15. Oktober d. J. mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage Vormittags zwischen 9 und 12 Uhr

in Berlin bei der Königlichen Haupt-Bank (Jägerstraße Nr. 34.),
in Stettin beim Königl. Bank-Comptoir,
in Bromberg bei unserer Betriebs-Haupt-Kasse

gegen Empfang des Nennwerthes derselben à 100 resp. 50 Rthlr. einzureichen; für die bei der Präsentation der Obligationen etwa nicht abgelieferten Zins-Kupons wird ein entsprechender Betrag von dem Kapitale in Abzug gebracht werden.

Wir verweisen wegen der nachtheiligen Folgen nicht rechtzeitiger Einreichung der ausgeloosten Prioritäts-Obligationen auf §. 7. des Eingangs gedachten Allerhöchsten Privilegii.

Bromberg, den 9. Juni 1855.

Königliche Direktion der Ostbahn.

Die Posthalterei in **Kostrzyn** ist mit einem Anzahlungs-Kapital von 3- bis 4000 Rthlr. zu verkaufen. Näheres erfährt man durch den Besitzer.

Eine Conditorei in der Provinz ist zu verkaufen? Wo? ist zu erfragen beim Conditor **Pfitzner,** Breslauerstr. Nr. 14.

In einem lebhaften Provinzial-Orte (Kreis-Stadt), ganz in der Nähe eines sehr schiffbaren Flusses und der Eisenbahn ist eine sich gut rentirende **Brauerei,** in welcher Baierisches und gewöhnliches Bier gebraut wird, verbunden mit einem blühenden **Wein-** und **Destillations-Geschäft,** womit auch in Rücksicht der günstigen Lokalitäten noch andere Geschäfte sich vortheilhaft verbinden ließen, Familienverhältnisse halber gleich zu verpachten.

Hierauf Reflektirende wollen ihre Adresse sub Litt. C. Nr. 61. bei der Expedition d. Zeitung niederlegen.

Schlesische Actien-Gesellschaft für Bergbau und Zinkhüttenbetrieb (Filiale der Gesellschaft der „Vieille-Montagne" in Belgien).

Zur Benachrichtigung für die Herren Ingenieure, Architekten und andere Consumenten von Zink, beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen, dass ich dem Herrn **H. Cegielski** in **Posen** ein **Depot von Zinkblechen** unseres Walzwerks **„Marthahütte"** bei Kattowitz in Oberschlesien übergeben habe.

Breslau, den 5. Juli 1855.

Der General-Direktor

J. Marche.

Mit Bezug auf obige Anzeige habe ich die Ehre ein vollständiges Sortiment von Zinkblechen hiermit zu empfehlen, und **verkaufe ich solche zu den jedesmaligen Fabrikpreisen,** excl. Fracht ab Breslau. Den Herren Wiederverkäufern bewillige ich ausserdem einen angemessenen Rabatt, so dass sie jedenfalls von meinem Lager eben so billig wie in Breslau kaufen können, ohne ein bedeutendes Lager halten zu müssen.

Posen, den 10. Juli 1855.

H. Cegielski.

Am 16. Juli werde ich 200 Stück alte Hammel und 38 alte Mutterschafe, so wie 4 Pferde nebst mehrerem todten Inventarium verkaufen.

Uchorowo bei Mur. Goślin, den 8. Juli 1855.

August Graßmann.

Badereisenden

empfehle ich mein reichhaltig assortirtes Lager feinster fertiger Sommer- und Herbst-Anzüge zu billigen Preisen.

Jacob Kantorowicz,

Wilhelmsstr. Nr. 10. Parterre, der Seitenfront des Raczyńskischen Palais gegenüber.

Echt Persisches Insekten-Pulver à Fl. 5 Sgr. Sicheres Mittel zur Vertilgung der Flöhe, Wanzen, Motten, Schwaben ꝛc. Zu haben bei

Ludwig Johann Meyer,

Neue-Straße.

Die so sehr beliebten

Regenröcke

empfiehlt die Tuch- und Herren-Garderobe-Handlung von

Jacob Kantorowicz,

Wilhelmsstr. Nr. 10. Parterre.

Fliegenholz in Packeten à 2½ Sgr.

Die einfache Abkochung von diesem für Jedermann durchaus unschädlichen Holze reicht auf lange Zeit hin, um die so lästigen Fliegen schnell und sicher zu vertilgen. In Posen echt zu haben bei

Ludwig Johann Meyer,

Neuestraße.

Frisch gesottener Malz-Syrup ist wieder zu haben beim Brauer **G. Weiß,** Wallischei 6.

Friedrich Barleben

kleine Gerberstraße Nr. 106.

offerirt zum Verkauf Englische Steinkohlen aus dem Kahn und Rohr zum Bau.

Der Dünger der Posthalterei zu Posen ist verpachtet; dies zur Nachricht auf die vielen Anfragen.

Ein Rechnungsführer, welcher der Deutschen und Polnischen Sprache gewachsen ist, sucht ein Unterkommen in jedem beliebigen Geschäfte; auch ist derselbe entschlossen, Kinder zum Gymnasio vorzubereiten. Zu erfragen bei Herrn **Lewandowicz** unter den „drei Lilien."

Fräulein Streight, Engländerin, welche Unterricht in ihrer Muttersprache ertheilt, auch der Französischen Sprache vollkommen mächtig ist, sucht im Großherzogthum Posen eine Stelle als Gouvernante. Adresse: Madame d'Engelbucht, Stiftsdame. Berlin, Mohrenstraße Nr. 36.

Ein Lehrling, beider Landessprachen mächtig, kann sofort in der Eisenhandlung von **F. Oberfelt & Comp.** placirt werden.

Wohnungen

sind im „Hotel zum schwarzen Adler" zu vermiethen.

Friedrich Barleben

kleine Gerberstraße Nr. 106.

hat zu vermiethen und vom 1. Oktober c. ab zu übernehmen:

einen Speicher à 300 Rthlr.,
einen Speicher à 120 Rthlr. und
mehrere Wohnungen von 26—60 Rthlr.

Die Parterre-Lokalien Waisenstraße 8., der neuen Straße und dem alten Markt nahe, worin seit vielen Jahren ein Restaurations-Geschäft betrieben worden, sind vom 1. Oktober c. zu vermiethen. Das Nähere daselbst zu erfragen beim Wirth.

Eine Schmiedewerkstatt nebst Wohnung.

Schuhmacherstraße Nr. 133./13. im Drewitzschen Hause ist von Michaeli c. ab **eine Schmiedewerkstatt nebst Wohnung** zu vermiethen. Das Nähere bei dem Administrator Lieutenant a. D. Zobel.

Ein Pferdestall und Wagenremise ist Gerberstraße Nr. 10. zu vermiethen.

Königsstraße Nr. 17. sind zwei möblirte Parterre-Stuben sofort oder vom 1. August c. zu vermiethen. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Eine freundliche Wohnung von zwei Stuben und sonstigem Gelaß, möglichst Parterre, wird zum 1. Oktober in der Neustadt gesucht. Dieselbe kann möblirt oder unmöblirt sein. Adressen sub O. K. werden in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

St. Martins- und Wilhelmsstraßen-Ecke Nr. 78. der Kirche gegenüber ist zum 1. Oktober d. J. eine Wohnung von 3, auch 4 bis 5 Stuben, Küche, Keller, Pferdestall und Remise zu vermiethen.

Porzellan- und Federvieh-Ausschieben

Donnerstag und Freitag bei E. Rohrmann.

Börsen-Getreideberichte.

Berlin, den 11. Juli. Wind: Südwest. Witterung: heftiger Regen. Weizen: ohne Aenderung. Roggen: bei kleinem Handel besser bezahlt und fest schließend. — Loco 82 Pfd. a 63 Rt., 83 Pfd. a 64½ und 65 Rt., 82—83 Pfd. a 65 Rt. Alles p. 2050 Pfd. gehandelt. — Für schwimmend 84 Pfd. 64 Rt. und 83¼ Pfd. 64½ Rt., p. 2050 Pfd. bezahlt. Rüböl: animirt und auf Herbsttermine besonders wesentlich höher, zuletzt fast ohne Abgeber. Spiritus: ebenfalls sehr angenehm und steigend. — Loco fortwährend sehr knapp.

Weizen loco nach Qualität gelb und bunt 85—95 Rt., hochb. und weiß 92—103 Rt., untergeordnetere Waare 75—85 Rt.

Roggen loco p. 2050 Pfd. nach Qualität 63—67 Rt., schwimmend 63—66 Rt., p. Juli 63½ Rt. Br., 63 Rt. Gd., 63—63¼ Rt. bez., p. Juli August 62—62½ Rt. bez. u. Br., 62¼ Rt. Gd., p. August-September 62—62¼ Rt. bez., 62½ Rt. Br., 62 Rt. Gd., p. September-Oktober 61—61¾ Rt. bez., 62 Rt. Br., 61½ Rt. Gd., p. Oktober-November 60½ Rt. Br., 60 Rt. Gd.

Gerste, große loco 42—47 Rt., kleine 38—41 Rt.

Hafer loco nach Qualität 30—35 Rt.

Erbsen, Kochwaare 57—60 Rt., Futterwaare 54 bis 57 Rt.

Rüböl loco 17½ Rt. Br., 17⅓ Rt. bez., p. Juli 17⅙ Rt. Br., 17 Rt. Gd., p. Juli-August 16⅚ Rt. Br., 16⅝ Rt. Gd., p. August-September 16⅔ Rt. Br., 16$\frac{7}{12}$ Rt. Gd., p. September-Oktober 16½—16$\frac{7}{12}$ Rt. bez., 16⅔ Rt. Br., 16½ Rt. Gd., p. Oktober-November 16$\frac{5}{12}$ Rt. Br., 16¼ Rt. bez. u. Gd., p. November-Dezember 16¼ Rt. Br., 16$\frac{1}{12}$ Rt. Gd., 16⅙ Rt. bez.

Leinöl loco 15¼ Rt. Br., 15 Rt. Gd., p. August-Oktober 15 Rt. Br., 14¼ Rt. Gd.

Hanföl loco 14½ Rt. bez., p. August-Oktober 14½ Rt. Br., 14⅓ Rt. Gd.

Spiritus loco, ohne Faß 32¾—33 Rt., mit Faß 31¾—32 Rt. bez., p. Juli 32 Rt. Br., 31½—¾ Rt. bez. u. Gd., p. Juli-August 31¾ Rt. bez., 32 Rt. Br., 31½ Rt. Gd., p. August-September 31½—⅔ Rt. bez., 31¾ Rt. Br., 31½ Rt. Gd., p. Septbr.-Oktbr. 31 Rt. Br., 30¼—½ Rt. bez. u. Gd., p. Oktober-November 30¼ Rt. Br., 29¾—30 Rt. bez. u. Gd.

(Ldw. Hdlsbl.)

Stettin, den 11. Juli. Trübe, warme Luft. Wind östlich.

Weizen matt, loco 87—90 Pfd. gelber 100 Rt. bez., 89—90 Pfd. do. 102½ Rt. bez., 89—90 Pfd. do. 103 Rt. Br., 88—89 Pfd. do. 101 Rt. Br., p. Juli 88 bis 89 Pfd. do. 101½ Rt. bez.

Roggen schließt fester, loco 84—86 Pfd. 64 Rt. bez., 86 Pfd. eff. 66½, 66 Rt. bez., 85 bis 86 Pfd. 65 Rt. bez., 84 Pfd. Pomm. Ablad. 63½ Rt. p. 86 Pfd. Br., 82—83 Pfd. p. 82 Pfd. 60¼ Rt. bez., 82 Pfd. p. Juli 60¼ Rt. bez., p. Juli-August 60, 60½, 60¼ Rt. bez. u. Gd, 60¾ Rt. Br., p. August-Septbr. 61 Rt. bez. u. Br., p. Sept.-Okt. 60, 60¼, ½ Rt. bez., 60¼ Rt. Gd., p. Frühjahr 56½ Rt. bez. u. Br.

Gerste etwas fester, loco 74—75 Pfd. ohne Benennung 43½ Rt. bez. u. Br.

Hafer, loco ca. 52 Pfd. 33½ Rt. bez., ca. 53 Pfd. p. 52 Pfd. 34 Rt. bez.

Erbsen, loco kleine Koch- 52 a 54 Rt. bez.

Heutiger Landmarkt:

Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen
94 a 100	62 a 68	40 a 42	32 a 34	54 a 56 Rt.

Stroh p. Schock 4 a 4½ Rt.

Heu p. Ctr. 8 a 12 Sgr.

Rüböl ziemlich unverändert, loco 17 Rt. Br., 16⅚ Rt bez., p. Juli 16½ Rt. Br., p. Juli-Aug. 16¼ Rt. Br., p. Sept.-Okt. 16 Rt. Geld, 16$\frac{1}{12}$ Rt. Br.

Spiritus schwach behauptet, loco 11½ a ⅝ % ohne Faß bez., p. Juli-August 11¾ % Br., p. Aug.-September 11¾ % bez. u. Gd., p. Septbr.-Oktbr. 12 % Gd., p. Okt.-Nov. 12⅛ % Br., ¼ % Gd. p. Frühjahr 12½ % Br.

Leinöl loco 14⅔ Rt. bez., 14⅝ Rt. Br., p. Juli-Aug. 14⅔ Rt. bez.

(Ostſ.-Ztg.)

Wasserstand der Warthe:

Posen am 11. Juli Vorm. 10 Uhr 7 Fuß 3 Zoll
= 12. = = 10 = 7 = 5 =

Berliner Börse vom 11. und 10. Juli 1855.

Preuss. Fonds- und Geld-Course.

		vom 11.	vom 10.
Pr.Frw. Anleihe	4½	101 G	101 G
St.-Anl. 1850	4½	101 bz	101 bz
- - 1852	4½	101 bz	101 bz
- - 1853	4	97¼ bz	97¼ bz
- - 1854	4½	101¼ B	101¼ bz
Präm.-Anleihe	3½	116-115¾bz	116 bz
St.-Schuldsch.	3½	87½ B	87½ G
Seeh.-Pr.-Sch.	—	— —	— —
K. u N. Schuldv.	3½	86 G	85½ G
Berl. Stadt-Obl.	4½	101¼ G	101¼ G
- - -	3½	82½ G	84½ G
K. u. N. Pfandbr.	3½	98¾ bz	98¾ bz
Ostpreuss. -	3½	94 G	94 G
Pomm. -	3½	99½-¼ bz	99¼ bz
Posensche -	4	102 G	102 G
- neue -	3½	94⅜ bz	94¾ bz
Schlesische -	3½	93½ B	93¾ B
Westpreuss. -	3½	91½ bz	92 bz
K. u. N. Rentbr.	4	98 G	98 G
Pomm. -	4	99¾ G	99¾ G
Posensche -	4	96 bz	95⅞ bz
Preussische -	4	97½ G	97½ G
Westph. R. -	4	96 G	95¾ G
Sächsische -	4	99 bz	99 bz
Schlesiche -	4	96 bz	96 bz
Pr. Bkanth.-Sch.	4	115½ B	115¾ B
Cassenver.-Bnk.	4	— —	— —
Friedrichsd'or	—	— —	— —
Louisd'or	—	108¼ bz	108¼ bz

Eisenbahn-Aktien.

		vom 11.	vom 10.
Aach.-Düsseld.	3½	85 B	85¼ B
- - Pr.	4	90 B	90 bz
- Mastricht.	4	— —	49½ bz
- - Pr.	4½	94¾ B	94¾-½ bz
Amst. Rotterd.	4	— —	— —
Berg.-Märkische	4	82 bz	82 B
- - Pr.	5	102½ B	102½ G
- II. Em.	5	102 bz	100¼ B
Berlin-Anhalt.	4	158½ bz	159½-¼ bz
- - Pr.	4	96 B	96 bz
Berl.-Hamburg.	4	117 bz	117 B
- - Pr.	4½	102 G	102 G
- II. Em.	4½	102 G	102 G
Berl.-P.-Magd.	4	96 B	96¼ B
- Pr. A B.	4	94 G	94 B
- - L. C.	4½	100¼ bz	100¼ bz
- - L. D.	4½	100¼ bz	100¼ bz
Berlin-Stettiner	4	166¼-166bz	166½-166bz
- - Pr.	4½	101 G	101½ G
Brsl.-Freib.-St.	4	— —	— —
Cöln-Mindener	3½	161½-162 bz	161 bz
- - Pr.	4½	101½ bz	101 G
- II. Em.	5	103 bz	103 bz
- -	4	93 B	93¼ bz
- III. Em.	4	93 B	93¼ bz
Krakau-Obrschl	4	— —	— —
Düsseld. Elberf.	4	— —	— —
- - Pr.	4	90½ bz	— —
- - Pr.	5	102 G	102 et bz u G

		vom 11.	vom 10.
Frankf.-Hanau	3½	— —	— —
Frankf.-Homb.	3	— —	— —
Kiel-Altonaer	4	— —	— —
Ludwigsh.-Bex.	4	148¼-147¾b	148½ bz u B
Magd.-Halberst.	4	199 bz	198½ bz
Magd.-Wittenb.	4	52½ B	52½ B
- - Pr.	4½	97¾ G	97¾ G
Mainz-Ludwh.	4	105¼ B	— —
Mecklenburger	4	56½ B	56½ bz u G
Niederschl.-M.	4	95 B	95 bz
- - Pr.	4	93¾ bz	93¾ B
Pr. I. II. Sr.	4	93 bz	93 bz
- - III. -	4	92¾ G	92¾ bz
- - IV. -	5	102¼ G	102¼ G
Niederschl. Zwb	—	— —	— —
Nordb. (Fr. W.)	4	48½ bz u B	48⅜-⅛ bz
- - Pr.	5	101 B	101 bz u B
Oberschl. L. A.	3½	226¼ B	226½ bz
- - B.	3½	— —	— —
- Pr. A.	4	94¼ B	94¼ B
- - B.	3½	84 G	84 bz
- - D.	4	92¼ bz	92½-92 bz
- - E.	3½	82¼ bz	82¼ bz
Prz. W. (St.-V.)	4	45½-45 bz	45¼ bz
- Ser. I.	5	— —	98¾ G
- - II.	5	— —	98½ G
Rheinische	4	105½-105bz	106¼ et 10¾ bz
- (St.) Pr.	4	106 bz	107-106¾bz
- (St.) Pr.	4	89 G	89 G
- v. St. g.	3½	84 G	84 G

		vom 11.	vom 10.
Ruhrort.-Cref.	3½	85 B	85 bz
- - Pr. I.	4½	98½ G	98½ G
- - Pr.	4	88¾ G	88¾ G
Starg.-Posener	4	91½-91 bz	91½ bz
Thüringer	4½	110½ B	110¾-¼ bz
- Pr.	4	100½ B	100½ B
Wilhelms-Bahn	4	— —	— —

Ausländische Fonds.

		vom 11.	vom 10.
Braunschw. BA.	4	116½ B	116 G
Weimarsche -	4	105 B	105 etw bz
Oesterr Metall.	5	61¼ bz	64¼ B 64 G
- 54er PA.	4	82½ et b u B	83 B
- - -	5	— —	— —
Russ.-Engl.-A.	5	97 bz	96¾ bz
- - -	4½	— —	— —
-1—5. Stiegl.	4	— —	— —
- 5 % Anleihe	..	85¼ bz	85½ bz
- Pln. Sch.-O.	4	72½ B	72½ B
Poln. Pfandbr.	4	— —	— —
- III. Em.	—	92 B	92 B
Poln. 500 Fl. L.	4	79¼ G	79¼ bz u G
- A. 300 Fl.	5	88¾ bz	88½ G
- B. 200 Fl.	—	18¾ G	18¾ G
Kurhess. 40 Tlr.	—	35¾ bz	35¾ bz
Badensche 35 Fl.	—	24 et b u B	24 B
Sch.-Lp. 25 R.	—	— —	— —
Hamb. P.-A.	—	62½ B	62½ B
Lüb. St.-Anl.	4½	— —	— —
Sard. Anleihe	5	— —	— —

Die Börse blieb flau gestimmt und die Aktien-Course sind meistentheils gewichen, einige schlossen wieder etwas besser. Darmstädter Bank-Aktien 101¾—¼ und ½ bezahlt. Französisch-Oesterreichische 72 bezahlt. National-Anleihe 68½ bezahlt und Brief.

Verantw. Redakteur: C. E. H. Violet in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.